

## WOFÜR sind wir – Krieg oder Frieden?

Angesichts des aktuellen Ausnahmezustandes in der ganzen Welt, für den wir nun wirklich das Adjektiv »besorgniserregend« verwenden können, habe ich mit einem Beitrag wie diesem in den sozialen Medien lange gezögert. (Meine Beiträge sind allgemein keine *crowd-pleaser*.) Nun aber sind wir alle in denselben Gedanken und Gefühlen vereint (während wir uns in guten Zeiten allzu gern trennen), und wir müssen jetzt zusehen, wie wenige regierende Menschen aller Nationen diesen



immensen Einfluss auf das ganze Weltgeschehen haben und auf die ganze Weltbevölkerung. Auf uns, die grosse Mehrheit. Ohne uns zu fragen, wurde die Entscheidung gefällt, *gegen wen* wir alle jetzt zu sein scheinen und sein sollen. Immer fragen wir uns, *wogegen* wir sind, selten *wofür*. Denn nur darum geht es. In allen Lebenslagen. Im Privaten, Beruflichen und Gesellschaftlichen. *Wofür* wir eine gute, liebevolle, bejahende und engagierte Energie aufwenden wollen. In meinen Augen wird nun nach der globalen Corona-Spaltung unter den Menschen eine noch verheerendere forciert. Für mich sind die guten und die bösen Mächte hier nicht so eindeutig zu trennen. Auch halte ich – wie viele Menschen – diese Entwicklungen seit 2020 für keinen Zufall.

Was seit diesem Monat urplötzlich passiert, IST *böse* – aber die (erstaunlich raschen und entschlossen koordinierten) Reaktionen darauf scheinen mir nicht auf diese gute Energie, in der wir alle leben wollen, ausgerichtet zu sein. Denn, dass diese Reaktionen Konsequenzen haben, ist auch für politische Laien leicht vorhersehbar. Wir aber, die grosse Mehrheit, sind den wenigen Einflussreichen ausgeliefert, aber in unserem Leben, in unserem Innern, haben wir einen Einfluss, und können uns entscheiden, *wofür* wir sind – nicht *wogegen* oder *gegen wen*. Entscheidungen und feindlich gesinnte Haltungen von Regierungen sind nicht automatisch Entscheidungen und feindlich gesinnte Haltungen ihres ganzen Volkes. Der Schutz allen Lebens sollte oberste Priorität haben – und nicht Patriotismus, der Fahnen und Grenzen mehr liebt als die Menschen, Tiere, die Natur, unser Zuhause, unsere Grundversorgung und unsere Arbeitsplätze, die sich innerhalb dieser Grenzen befinden. Während der letzten zwei Jahre habe ich ein paar Mal geäussert, dass wirtschaftliche Krisen auf der Welt immer auch kriegstreibend sind, was natürlich auf taube Ohren stiess. Was jetzt den Menschen in der Ukraine passiert, können sich die meisten von uns – besonders die jüngere Generation – auf der Welt, wie wir sie kennen, nicht vorstellen. Dass das Undenkbare Realität werden kann. Vielleicht aber *müssen* wir es uns vorstellen *können*, um endlich wieder unsere Energien darauf zu fokussieren, WOFÜR wir sind. In allen Lebenslagen. Ohne Krisen und mit Krisen. Wir ALLE sollten eine Vorstellung dafür bekommen, was wirklich von Bedeutung ist, wofür und für wen wir dankbar im Leben sein – und wertschätzend damit umgehen sollten. Denn wir alle sind EINS auf dieser Welt. Auch das ist uns jetzt präsenter denn je. Es ist nicht länger eine gefühlsduselige und unrealistische Floskel. Es ist schon immer die Wahrheit, dass wir – global, gesellschaftlich, beruflich und privat – nicht bloss Interessensgemeinschaften sind, die voneinander lediglich profitieren, uns im Herzen aber dann doch getrennt betrachten. Diese Zeit ist vielleicht auch eine Chance, uns auf eine *konstruktive, ja liebevolle und heilende Zeitenwende* auszurichten. Global und auch ganz persönlich. Untereinander und miteinander. Mit einem neuen

Bewusstsein für unsere inneren, menschlichen, auch intuitiven Kräfte und auf die guten Energien in uns – der grossen Mehrheit – mit der wir einen erheblichen Einfluss auf das tägliche Leben wie auf das Weltgeschehen hätten.

An dieser Stelle zwei Texte, die im Jahr 2020 entstanden sind, die zwar Bedrohliches (und ich hoffe sehr auch Unsinniges) beinhalten (darum mein Zögern), aber die auch *rückbesinnend* wirken können auf das, WOFÜR wir stattdessen sind... und auf das sich auch die Regierenden dieser Welt rückbesinnen sollten.

\*\*\*

## DER PROPHET (Hörfassung: [anchor.fm/sanela-tadic](https://anchor.fm/sanela-tadic))

*Im Januar 2020 hatte ich eine Kurzgeschichte im Sinn, die von einem Propheten handeln sollte, den alle für verrückt halten, der aber nicht müde wird, die Menschen vor seinen Visionen zu warnen. Visionen, die keiner hören will, die keiner glaubt, weil es eben „Visionen“ sind. Dinge, die noch gar nicht passiert sind, die kein Mensch im Voraus wissen kann. Der Prophet in meiner Geschichte würde also in doppelter Hinsicht gestraft sein: Eine schreckliche Zukunft sehen, die ihn selbst in Angst und Panik versetzt, und gleichzeitig dem Hass und Spott seiner Mitmenschen ausgeliefert sein.*

*Ich war frühmorgens auf dem Weg zur Arbeit, als ich mir darüber Gedanken machte, was genau dieser Prophet denn „voraussehen“ könnte. Als ich mich in den Zug setzte, machte ich mir spontane Notizen. Was ich da schrieb, frei aus mir heraus, war mir selbst unheimlich. Ich verwarf hinterher die Idee von dieser Geschichte, aber die Notizen habe ich behalten. Sie lauten wie folgt:*

»Es wird wieder die Zeit kommen, in der uns Geld und Dinge nicht mehr helfen, uns nicht mehr schützen werden. Unter den Menschen wird es keine Unterschiede mehr geben. Sie werden im selben Schicksal vereint sein. Kein da und dort mehr. Kein oben und unten. Nichts wird mehr sein, wie es war. Alle Gefühle und Gedanken werden zu einem einzigen überdimensionalen Gefäss verschmelzen, in dem wir uns ihnen stellen müssen. Es wird nicht nur in der Welt, sondern auch im eigenen Körper erstickend sein. Vor schlechter oder knapper Luft. Vor Wut, Angst und Trauer. Die Menschen werden gezwungen sein, auf ihre natürlichen Kräfte zurückzugreifen. Mit den Augen, die in ihnen sind, zu sehen und mit der Stimme, die sie in sich hören, zu sprechen. Sie werden den Weg zurück zu Gott suchen. Nicht zur Religion, und was wir üblicherweise darunter verstehen. Nein. Zurück zu unserem Ursprung, als wir noch nichts von Gott zu wissen glaubten.

Alle Technologie, alle Maschinen, alle Elektrizität, alle Dinge und alles Geld werden verschwinden und nutzlos sein angesichts einer noch nie zuvor erlebten Bedrohung. Jeder Mensch wird auf sich allein gestellt sein. Aufs Wesentliche, auf sich selbst geschrumpft. Aufs nackte Menschsein, das unerwartet zerbrechlich, aber auch unvorstellbar stark sein kann. An den Menschen wird aber auch das Gesicht des absolut Bösen zu erkennen sein. Viele werden sich Macht durch Gewalt und Zerstörung verschaffen. Gleichzeitig wird das überwältigende Gute in der Natur des Menschen zum Vorschein kommen, wie man es sich in den schlimmsten Zeiten kaum hätte träumen lassen. Licht und Dunkelheit werden sich die Waage halten, aber das Licht wird die Rettung und die Heilung vom Wahnsinn bringen – in eine zutiefst dunkel, laut und kalt gewordene Welt. Inmitten von Hunger, Durst und Bedürftigkeit, die jeden körperlich und seelisch erschüttern wird.

Herzen werden erweichen oder verhärten. Der Kampf zwischen den Sanften und den Harten wird ein Kampf zwischen den starken und den schwachen Kräften sein. Zwischen den Liebenden und den Zerstörenden, den Hoffenden und den Resignierenden. Leben und Tod

werden näher zusammenrücken, wie eine sich verschiebende Weggabelung, die zu einem einzigen unausweichlichen Weg wird. Dorthin, wo alles wieder neu gemacht werden muss – und besser.«

\*\*\*

*{Ein TRAUM von Anfang April 2020 – während dem ersten Corona-Lockdown in der Schweiz und der ersten landesweiten Home Office-Phase – den ich am darauffolgenden Tag meiner Arbeitskollegin (M.S.) erzählte, weil sich der Traum an unserem Arbeitsplatz abgespielt hatte, und weil er auf Krieg bezogen war, was mit der aktuellen Ausnahmesituation in der Welt eigentlich nichts zu tun hatte:*

»Im Traum höre und lese ich oft den Namen **Putin**, der mir sonst nie im Sinn ist. Ich frage mich, was das soll und warum alle vom russischen Präsidenten reden. Dabei sehe ich mich selbst in den Gängen des Gebäudes, in dem ich arbeite. Es ist Tag, aber alle haben die Storen an den Fenstern heruntergelassen, so dass es in den Büros dunkel wirkt. Ich spüre eine angespannte, angsterfüllte Atmosphäre. Alle schauen auf ihre Smartphones oder auf ihre Computerbildschirme, aber niemand scheint wirklich zu arbeiten. Wieder eine Ausnahmesituation, denke ich, aber was hat Putin damit zu tun? Ich gehe in das Büro einer meiner Arbeitskolleginnen (A.W.), wo auch M.S. beunruhigt neben ihr sitzt. Beide schauen konzentriert die Nachrichten an. Was ist denn hier los, denke ich wieder.

Ohne auf den Bildschirm der Arbeitskollegin zu schauen, sehe ich innerlich eine Landkarte, die vom Fernsehen gezeigt wird, als würde ich das, was im TV gezeigt wird, über meinen Geist im Traum streamen können. Auf diesem inneren TV-Bildschirm ist die Karte Europas abgebildet und auf ihr animierte Panzer, die mit einer roten Flagge und einem gelben Stern versehen sind (was eigentlich der alten Flagge der Sowjetunion ähnelt und nicht der heutigen russischen Fahne entspricht). Ich höre jemanden im Büro sagen, dass die Russen jetzt auf dem Weg quer durch Europa sind. „Das ist gar nicht gut!“ ruft eine andere Stimme aus einem der Büros. Jetzt höre ich – wieder nur in meinem Geist – einen Sprecher aus den Nachrichten, der von einem **Attentat auf Putin** spricht. Mir ist nicht klar, ob es nur ein versuchtes Attentat war oder ob Putin dabei tatsächlich umgekommen ist. Diese ganze Situation – der ganze Traum – erscheint mir absurd - und ich wache aufgewühlt auf.« *(aus: Traum-Tagebuch, April 2020)}*

— Sanela Tadić (1. März 2022 / sanelatadic.com)

► Bildquelle: [NZZ am Sonntag](#)